

Gedanken zum 26. Jahressonntag

Liebe von Gott geliebte Leserinnen und Leser!

Reichtum und Armut sind ein wichtiges Thema in der Verkündigung Jesu. Und auf wessen Seite Jesus steht, kommt im heutigen Evangelium so ganz nebenbei zum Ausdruck. Der Arme hat nämlich einen Namen: Lazarus. Der Name des Reichen bleibt unbekannt. Er steht für die vielen, die sich von ihrem Besitz ablenken lassen von dem, worauf es wirklich ankommt. Allzu oft steht Besitz im Weg, wo Gottes Liebe wirken will. Ist das bei uns auch so?

Doch zurück zum Evangelium:

Hat der Reiche es denn verdient, dass er so hart bestraft wird? Gut, er hat im Überfluss und Luxus gelebt. Aber es steht nirgendwo, dass er seinen Reichtum unrechtmäßig erworben hätte. Und ob er von dem Lazarus vor seiner Tür wusste und ihm bewusst nicht geholfen hat, auch das bleibt offen.

Nach dem Tod hat er nur einen bescheidenen Wunsch, nämlich eine Fingerspitze Wasser auf seine Zunge zu bekommen. Und dann sorgt er sich um seine Brüder. Sie sollen gewarnt werden. Das ist doch alles anständig. Und trotzdem bleibt er verloren! Passt das zur Frohen Botschaft vom barmherzigen Vater?

Jesus hat nichts gegen Reichtum, aber er sieht, dass Reichtum Menschen von Gott entfernen oder ihnen den Zugang zu Gott versperren kann. Dafür gibt es viele Beispiele im Evangelium, zum Beispiel das Wort vom Kamel und dem Nadelöhr und die Geschichte von dem reichen jungen Mann, der sich von seinem Besitz nicht trennen kann. Jesus will seine Zuhörer davor bewahren, den Kontakt zu Gott zu verlieren.

Was steckt dahinter? Reichtum ist mehr als Besitz von Geld und Grundstücken. Reichtum ist alles, was trügerische Sicherheit und Macht gibt. Reichtum kann einen Menschen völlig vereinnahmen. Da liegt die Gefahr: Die Armut um sich herum nicht wahrzunehmen, auf Kosten anderer zu leben und immer mehr haben zu wollen. Sein wie Gott. Davor will Jesus seine Zuhörer schützen. Sie sollen nicht für Gott verloren gehen.

Es ist ein Ärgernis, wie in unserer Welt Reichtum und Armut verteilt sind. Es gibt reiche Industrieländer und unvorstellbare Armut in Entwicklungsländern. Es gibt Menschen mit großem Vermögen und solche, die nicht einmal das Nötigste zum Leben haben. Diese Ungerechtigkeit muss überwunden werden, erst recht dann, wenn der Reichtum durch Ausbeutung, Unterdrückung und Steuerhinterziehung erworben wurde. Darüber besteht sicher Einigkeit.

Aber Jesus warnt auch vor dem Reichtum, der nicht unrechtmäßig erworben wurde. Er verurteilt diesen Reichtum nicht, Schließlich kann Reichtum ja auch zum Wohle Anderer verwendet werden. Das wäre doch die Lösung.

Fragen wir uns doch: Wo habe ich die Fähigkeit, jemand zu helfen, dem diese Fähigkeiten fehlen? Da geht es nicht immer um Geld. Wo habe ich Zeit, die ich einem Einsamen schenken kann. Wo kann ich meinem Mitschüler/Arbeitskollegen helfen, der in der Schule/mit seiner Arbeit ein Problem hat? Wo habe ich Ideen, die ich mit anderen teilen kann? Wo kann ich für

den alten Mann von Gegenüber Einkäufe oder Behördengänge übernehmen? Wo kann ich eine Familie entlasten, indem ich ihr Kind mal für ein Stündchen betreue? Es gibt viele Möglichkeiten, seinen Reichtum zu teilen.

Wer diese Möglichkeiten nutzt, macht Gottes Liebe in der Welt erfahrbar und kommt selbst Gott näher.

Und noch eine Überlegung zum Schluss: Ich habe sieben Enkelkinder. Ich habe mich erkundigt. Alle sieben sind auf die Welt gekommen und hatten nichts bei sich, kein Geld, nichts zum Essen, keinen Sachen zum Anziehen und zum Spielen. Alles, was sie jetzt haben, ist ihnen geschenkt worden. So war das bei uns allen auch. Und es geht noch weiter. Im Laufe des Lebens kommen viele Dinge zusammen und viele Fähigkeiten, die uns durchs Leben helfen. Alles ist geschenkt. Und wenn das Leben zu Ende ist, müssen wir alles wieder hergeben. Auf dem Friedhof ist nämlich keine Zufahrt für Möbelwagen und kein Bankautomat. Alles ist also nur geliehen. Das Einzige, was bleibt, ist die Liebe zwischen Gott und uns, denn Gott ist ohne Ende. Unsere Lebensaufgabe ist, dass wir uns von dieser Liebe beschenken lassen und diese Liebe erwidern, indem wir mit allem, was uns geschenkt ist, anderen helfen, die es nötig haben. Dann bleiben wir in der Liebe Gottes gut aufgehoben, auch wenn der Körper nicht mehr lebt. Dann haben wir den Reichtum im Griff und nicht umgekehrt.

Amen.